

Römer in Limburg an der Lahn

Der Neubau der Autobahnbrücke der A 3 bei Limburg an der Lahn macht´s möglich: Bevor sich die Brückenbauer ans Werk machen, gab eine geomagnetische Teilprospektion den Startschuss für einen spektakulären Neufund. Waren schon bei Untersuchungen 1936/37 im Bereich der aktuellen Ausgrabungen der Grundriss eines jungsteinzeitlichen Hauses sowie Gruben einer keltischen Siedlung ans Tageslicht gekommen, so stießen die Ausgräber ab April dieses Jahres auf weitere Hausgrundrisse aus der Jungsteinzeit, bronzezeitliche Grabhügel – und auf zwei Römerlager.

Nach ersten Erkenntnissen sind die beiden Lager augusteisch, gleichwohl unterschiedlicher Zeitstellung. Das ältere, das 10 Hektar groß war und Platz für etwa 2.500 Soldaten bot, datiert dem ersten Anschein nach in die Zeit des Römerlagers Oberaden (11-8/7 v. Chr.). Das jüngere Lager, 4 Hektar groß und mit ca. 1.000 Mann belegt, dürfte zeitgleich mit der Anlage von Haltern bestanden haben und 9 n. Chr. (oder 16 n. Chr.) aufgegeben worden sein.

Die neuen Lager werfen naturgemäß mehrere Fragen auf, etwa die, warum die Römer ihr erstes Lager überhaupt aufgegeben haben. Leider haben sich keine Spuren im Boden erhalten, die Aufschluss darüber geben könnten, ob das Lager planmäßig geräumt worden ist, was allerdings mit einiger Sicherheit anzunehmen ist. Dass der Ort für die Errichtung eines Militärstützpunktes mit Bedacht gewählt worden war, zeigt der Umstand, dass das jüngere Lager nur wenige Jahre später in unmittelbarer Nähe des ersten Lagers angelegt wurde. Jenes erste Lager in Zusammenhang mit den Feldzügen des Drusus (12-9. v. Chr.) zu sehen, scheint auf der Hand zu liegen, ähnlich wie etwa Rödgen (Bad Nauheim, Hessen) oder auch Hedemünden (Hannoversch Münden, Niedersachsen).

Erst recht drängt sich natürlich für das zweite Lager ein Zusammenhang mit der nur gut 50 Kilometer entfernt liegenden, schon weitaus mehr als nur im Entstehen begriffenen römischen Stadtanlage im heutigen Waldgirmes auf. Auf die weitere wissenschaftliche Auswertung der Grabungen darf man sehr gespannt sein! Dr. Peter Kracht, Unna

